Die vakante Stelle von Jens Toschläger neu zu besetzen, will Unnas Bürgermeister Dirk Wigant (2.v.l., mit den Beigenordneten Sandro Wiggerich, l., und Markus von der Heide, r.) nicht gelingen. FOTO DRAWE (A)

Für Immobilien-Investoren droht Unna zum Risikogebiet zu werden

UNNA. Dass sich Unnas Stadtrat nicht auf einen neuen Chef für das Technik-Dezernat einigen kann, zeigt nicht nur vorhandene Probleme auf. Es schafft auch ein neues.

Von Sebastian Smulka

Am Ende ist die Entscheidung nicht mehr umstritten, sondern unumgänglich. Am Abbruch der aktuellen Beigeordnetensuche des Unnaer Rathauses führt kein Weg vorbei. Und wenn der Stadtrat in seiner nächsten Sitzung gefragt ist, ganz offiziell einen Schlussstrich zu ziehen, dürfte es wenigstens in dieser Frage breite Einigkeit geben.

Denn selbst der bislang aussichtsreichste Bewerber Stephan Pfeffer ist inzwischen so aussichtslos, dass es eine Einladung zur öffentlichen Demütigung wäre, wenn die Stadt an dem Wahlvorschlag festhalten wollte.

Weil nach SPD, WfU und FLU auch die Bündnisgrünen angekündigt haben, dem Mann aus Rheda-Wiedenbrück keine Stimmen zu geben, ist diese Option vom Tisch. Und damit sind es auch die zuletzt noch acht anderen Kandidaten: Zu sehr waren sie in den zurückliegenden Monaten als zweite Wahl bezeichnet worden, als dass man ihnen nun noch eine Eignung zuschreiben könnte.

Und so bleibt nach dem Abgang des erkennbar zermürbten Jens Toschläger im Januar nicht nur eine weitere Vakanz seiner Stelle, sondern auch ein politischer Scherbenhaufen. Erkennbare Risse gibt es zwischen der CDU und ihrem bündnisgrünen „Projektpartner“, der ihr in einer wichtigen Personalangelegenheit die Unterstützung entzogen hat. Ein Misserfolg ist der Ausgang des Verfahrens aber auch für Bürgermeister Wigant, der als Chef der Stadtverwaltung weiterhin mit einer unvollständigen Führungsmannschaft arbeiten muss. Wie Wigant nun reagieren wird, beobachten die Fraktionen im Rat mit Spannung. Denn es ist an ihm, aufzuzeigen, wie es weiter gehen soll. „Wir haben volles Vertrauen, dass Bürgermeister Dirk Wigant nun einen Vorschlag unterbreiten wird“, sagte etwa Grüne-Fraktionschefin Claudia Keuchel in der vergangenen Woche. Unklar ist, wie weit Wigant dabei in die Zukunft denken will.

Stephan Pfeffer (3.v.l., bei einer Ausstellungeröffnung in Rheda-Wiedenbrück) könnte sich bei einem Wahlversuch im Rat der Stadt Unna allein auf die Stimmen von CDU und FDP verlassen. Die absehbare Blamage will die Stadt ihm aber wohl ersparen. FOTO STADT RHEDA-WIEDENBRÜCK

Der letzte Beigeordnete, der in Unna neu gewählt wurde, war Sandro Wiggerich (l.), ein gut ausgebildeter und erfahrener Jurist, den der Stadtrat in seinen eigenen Reihen fand. Hier im Bild gratulierte Bürgermeister Dirk Wigant zur Wahl. FOTO CHRISTOPH UEBERFELD (A)

Wie seine Sprecherin Anna Gemünd auf Anfrage erklärte, bleiben „aktuell die bereits existenten Vertretungsregelungen für das Dezernat 3 bestehen; wonach die Aufgaben des Dezernates innerhalb des Verwaltungsvorstandes entsprechend aufgeteilt sind“.

Konkret heißt dies: Das Immobilienmanagement leitet weiterhin Stadtkämmerer Michael Strecker, Stadtplanung und Tiefbau liegen mit in der Zuständigkeit des Beigeordneten Markus von der Heide, die Bauordnung bei Ersten Beigeordneten Sandro Wiggerich. Die weiteren Schritte würden nun mit der Politik besprochen, so Gemünd.

Wie weit trägt die Vertretungsregelung?

Die Auswahl möglicher Lösungen ist überschaubar. Eine könnte darin bestehen, zu einem späteren Zeitpunkt einen neuen Anlauf zu unternehmen, einen Bewerber von außerhalb zu gewinnen. Doch am Sinn dieses Ansatzes zweifeln nicht nur Politiker aus den Unnaer Ratsfraktionen. Auch die aktuelle Vorlage der Verwaltung für den Abbruch des bisherigen Verfahrens lässt sich so deuten, dass Bürgermeister Dirk Wigant das Thema erst einmal abhaken will.

Hintergrund: Das zähe und am Ende erfolglose Verfahren bei der Suche nach einem Technischen Beigeordneten spricht nicht unbedingt eine Einladung aus, sich für einen Spitzenjob in Unna zu bewerben. Darüber muss nun erst einmal Gras wachsen.

Kein Häuptling, aber starke Indianer?

Als Alternative zur Besetzung mit einer oder einem neuen Beigeordneten kommen Lösungen infrage, die auf bereits vorhandene Ressourcen setzen. Die aktuelle Vertretungsregelung wird fortgesetzt, eventuell mit einer Stärkung der Hierarchieebenen darunter. Dies wäre eine Abkehr von der Strategie von Wigants Vorgänger Werner Kolter (SPD), der Verantwortung in die Beigeordnetenebene gezogen und dafür sämtliche Dezernentenstellen darunter aufgelöst hat.

Möglicherweise bedeutet „mehr Verantwortung weiter unten“ auch eine Chance, einen künftigen Technischen Beigeordneten aus den eigenen Reihen zu holen.

Unter Bauherren in Unna wird die „Nullvariante“ aber skeptisch gesehen. „Bei allem Respekt für die Herren Wiggerich und von der Heide braucht es doch in vielen Dingen auch eine spezifische Kompetenz in Fachfragen, um der Verantwortung gerecht zu werden“, erklärte nun in einem Hintergrundgespräch mit unserer Redaktion ein Immobilieninvestor, der mehrere Geschäftsgebäude in Unna besitzt. Sandro Wiggerich und Markus von der Heide sind beide Juristen, aber keine Bau- oder Planungsexperten.

Immobilieninvestments ohne klare Zeitschiene

Die Sorge des Investors ist, dass Genehmigungsprozesse in Unna weiterhin sehr viel Zeit brauchen werden. Seit Jahren schon gilt die Bauverwaltung in Unna als unterbesetzt und überlastet. Gerade der Bauboom in den Niedrig-Zins-Jahren hat dazu geführt, dass im Rathaus hunderte von Bauanträgen unbearbeitet sind. Inzwischen hat die Stadt eine Kooperation mit der Kreisverwaltung besiegelt, die einen Teil der Verfahren aus Unna übernimmt.

Gelingt es der Stadt nicht, die Zeit zwischen einer Antragstellung und einer Baugenehmigung zu verkürzen, drohe Unna für Investoren ein Hoch-Risiko-Gebiet zu werden, so der Immobilienentwickler weiter: Die zunehmenden Unwägbarkeiten durch die Preisgestaltung am Bau ließen sich schon auf kurze Zeit kaum bändigen.